

BÜHNEN BERN
SCHAUSPIEL

Ab
21.02.26
Stadttheater



DIE ORESTIE

von Aischylos

Material zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht

Liebe Lehrkräfte,

dieses Begleitmaterial enthält verschiedene Texte, die für Sie selbst und/oder für Ihre Klasse zur Vor- oder Nachbereitung des Theaterbesuchs *Die Orestie* von Aischylos (Altersempfehlung: 16+) dienen und Sie dabei unterstützen, mit Ihrer Klasse auf interessante Diskussionsgegenstände zu kommen.

Wir bieten Ihnen neben dieser Materialmappe auch **vorbereitende Workshops**, **Nachgespräche** oder allgemeine **Führungen** durchs Stadttheater an. Falls Sie inhaltliche Fragen haben oder theaterpädagogische Angebote rund um den Vorstellungsbuchung möchten, erreichen Sie unsere Theaterpädagogin Fabienne Bieber folgendermassen:

fabienne.biever@buehnenbern.ch Tel: 031 329 51 18 (Mo –Do)

Fragen bezüglich Führungen: fuehrungen@buehnenbern.ch

Fragen zur Kartenbestellung und Schulklassentarife beantwortet Ihnen gerne unser Team der Theaterkasse: 031 329 52 52, kasse@buehnenbern.ch

Wir empfehlen Ihnen, 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Theater zu sein. So bleibt genug Zeit für einen Toilettengang, und um Jacken und Rucksäcke an der Garderobe abzugeben. 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn findet im Foyer eine **Einführung** zum Stück statt. Natürlich können Sie mit Ihrer Gruppe gerne daran teilnehmen, denn es ist wichtig, dass Ihre Schüler*innen nicht völlig unvorbereitet in diesen Theaterabend gehen. Falls Sie die Vorbereitung bereits im Unterricht vorgenommen haben, bitten wir Sie, während der Einführung darauf zu achten, dass sich die Gruppe ruhig verhält. Einführungen dauern meist ca. 15 Minuten.

Wir bitten Sie auch, während der Vorstellung als Aufsichtsperson Ihrer Klasse weiterhin aktiv zu bleiben und einzugreifen, wenn es unruhig werden sollte. Bitte besprechen Sie mit Ihren Schüler*innen vor dem Vorstellungsbuchung auch unseren allgemeinen Theaterknigge:

https://buehnenbern.ch/site/assets/files/17614/bb_theaterknigge_a4.pdf

Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Fabienne Bieber, Theaterpädagogik

Inhaltsverzeichnis

1. Stückinfo	4
2. Furcht und Mitleid - Die antike Tragödie	5
3. Aischylos	6
3.1. Bedeutung des Aischylos	6
3.2. Die Orestie – eine Trilogie	8
4. Notizen aus der Konzeptionsprobe mit Anja Behrens und ihrem Regieteam	12
4.1. Was ist eine Konzeptionsprobe?	12
4.2. Mythen	12
4.3. Erster Akt, Tantalos: Eine körperliche Erinnerung	14
4.4. Zweiter Akt, Agamemnon und Choephoren: Eine dramatische Erzählung	17
4.5. Dritter Akt, Menschenrechte: Eine musikalische Utopie	20
5. Die Figurinen von Laura Rasmussen	21
6. Annäherung an das Stück, Vorbereitung im Unterricht	25
6.1. Die Orestie to go	25
6.2. Lesetheater	25
6.3. Ja. Nein. Vielleicht. Demokratie bewegt	27
6.4. Kennst du die Menschenrechte?	28
7. Nachbesprechung im Unterricht	32
7.1. Erinnerungsfetzen sammeln (10')	32
7.2. Like-Punkte verteilen (5')	33
7.3. Reden im Kreis (20')	33
7.4. Das Fazit (10')	33
8. Impressum	34
8.1. Literaturverzeichnis	34
8.2. Bildnachweise	34
8.3. Redaktion	34

1. Stückinfo

«Worte des Hasses zahlen für Worte des Hasses. Blut wird bezahlt mit Blut.» *Die Orestie* von Aischylos erzählt von den verheerenden Folgen des Krieges, von der ewigen Spirale aus Gewalt und Rache. Und schliesslich von der Geburt der Demokratie, einer «Satzung, die für alle Zeit gelten soll».

Der Plot der antiken Trilogie ist schnell erzählt: Agamemnon kehrt siegreich aus dem Trojanischen Krieg zurück. Klytaimestra wartet schon lange auf die Rückkehr ihres Mannes – um ihn zu töten. Denn Agamemnon hat einst die gemeinsame Tochter Iphigenie geopfert, «um damit den Nordwind zu beschwören». Klytaimestras Rache ist verständlich, aber wer tötet, bezahlt, und so rächt ihr Sohn Orest, angestachelt von seiner Schwester Elektra und dem Gott Apollon, wiederum den Vätermord und tötet Klytaimestra. Erst die Göttin Athene beendet den mörderischen Kreislauf der Gewalt. Sie gründet ein Bürgergericht, das über Recht oder Unrecht von Orests Tat entscheiden soll. Denn «die Sache ist zu schwierig, als dass ein Sterblicher allein es wagen könnte, zu richten.»

Die deutsch-dänische Regisseurin Anja Behrens wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet und inszeniert an Theatern in Dänemark, Österreich und Deutschland. Am Königlich Dänischen Theater hat sie zuletzt die gefeierte Inszenierung *Peer Gynt* auf die Bühne gebracht. Sie hat sich bereits mehrfach mit antiken Stoffen auseinandergesetzt und wird nun *Die Orestie* als bildgewaltige Klagefeier auf die Bühne des Stadttheaters bringen.

Regie	Anja Behrens
Bühnenbild & Kostüme	Laura Rasmussen
Musik	Line Felding
Licht	Bernhard Bieri
Dramaturgie	Julia Fahle

Es spielen:

Klytaimestra	Isabelle Menke
Agamemnon	Jan Maak
Kassandra	Jeanne Devos
Elektra	Lucia Kotikova
Orestes	Patrick Baurichter
Soldat	Linus Schütz

Zudem 14 Kindern aus der Statisterie.

Premiere: 21. Februar 2026, Stadttheater
Dauer: ca. 1h 35 Min ohne Pause

TW: Die Inszenierung thematisiert Gewalt und Krieg. Zudem enthält die Inszenierung laute, teils basslastige Musik, die beunruhigend wirken kann.

2. Furcht und Mitleid - Die antike Tragödie

Liebe Schüler*innen

Aristoteles, ein alter Grieche und ziemlich kluger Theaterdenker, meinte, eine Tragödie solle vor allem zwei Dinge auslösen: Furcht und Mitleid. Damit meinte er jetzt nicht eure Angst vor einem vielleicht langen Theaterabend oder das Mitleid mit euch selbst, wenn ihr an „antikes Theater“ denkt:-) Gemeint sind starke Gefühle – solche, bei denen man merkt: Das hier geht mich etwas an!

Trotzdem ist euer erste Gedanke vielleicht: Antike Tragödie? Viele Namen, viele Götter, die einem nichts mehr sagen, ein Chor, der Dinge singt, die man nicht versteht. Klingt nach anstrengendem Pflichtprogramm. Diese Skepsis ist normal. Ihr müsst euch dafür nicht rechtfertigen. Aber ihr solltet euch von ihr auch nicht abschrecken lassen!



Flötenspieler und Tänzerin, Altattische Schale, um 500 v Chr.

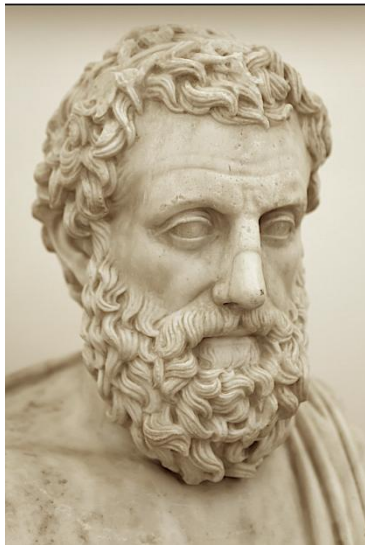
Denn die Antike hat uns das Theater geschenkt. Sie hat Theaterformen entwickelt, die noch heute in Gebrauch sind oder, abgewandelt, nachwirken. Sie hat die Grundlagen für Bühnenbild und Bühnentechnik gelegt. Sie hat Themen behandelt, die im Verlauf der Theater- und Filmgeschichte immer wieder aufgegriffen worden sind: Familie, Macht, Schuld, Rache, Gewalt, Verantwortung. Alles Dinge, die keineswegs erledigt sind.

Das griechische Theater ist übrigens aus Party's entstanden – und zwar zu Ehren eines ziemlich besonderen Gottes: Dionysos. Dionysos war kein braver Göttervater, sondern ein Gott des Rausches, der Verwandlung und des Spiels. Seine Feste waren laut, bunt und alles andere als trocken. Es wurde getanzt, getrunken, gefeiert – und Theater gespielt. Aus diesen Dionysien ist das griechische Staatstheater hervorgegangen.

Wenn du dir *Die Orestie* bei Bühnen Bern ansiehst, musst du kein Vorwissen mitbringen. Du musst keine Götter auswendig kennen und auch nichts „richtig“ verstehen. Theater ist kein Test. Du darfst dich darauf einlassen, dich langweilen, dich wundern, dich ärgern, dich berühren lassen – oder überrascht sein, wie nah dir diese uralte Geschichte kommt.

Vielleicht entstehen dabei genau jene Furcht und jenes Mitleid, von denen Aristoteles gesprochen hat. Und vielleicht merkst du: Antikes Theater ist nicht fern – nur alt. Und manchmal erschreckend aktuell.

3. Aischylos



Mit ihm, dem Verfasser der ersten vollständig überlieferten Tragödien der Weltliteratur, begann die Geschichte der Dramatik, und ihre ersten drei Repräsentanten – Aischylos, Sophokles, Euripides – führten sie sogleich zu einer Hochform, die 2000 Jahre lang als mustergültig betrachtet werden sollte.

Aischylos (*525 v.Chr. Eleusis bei Athen + 456/55 v.Chr. Gela, Sizilien), Sohn eines Grossgrundbesitzers und Theaterfreundes, war in jungen Jahren Soldat und nahm an drei entscheidenden Schlachten der Perserkriege teil. Er beteiligte sich mit seinen Stücken an den Tragödien-Aufführungen der Grossen Dionysien im Rahmen der

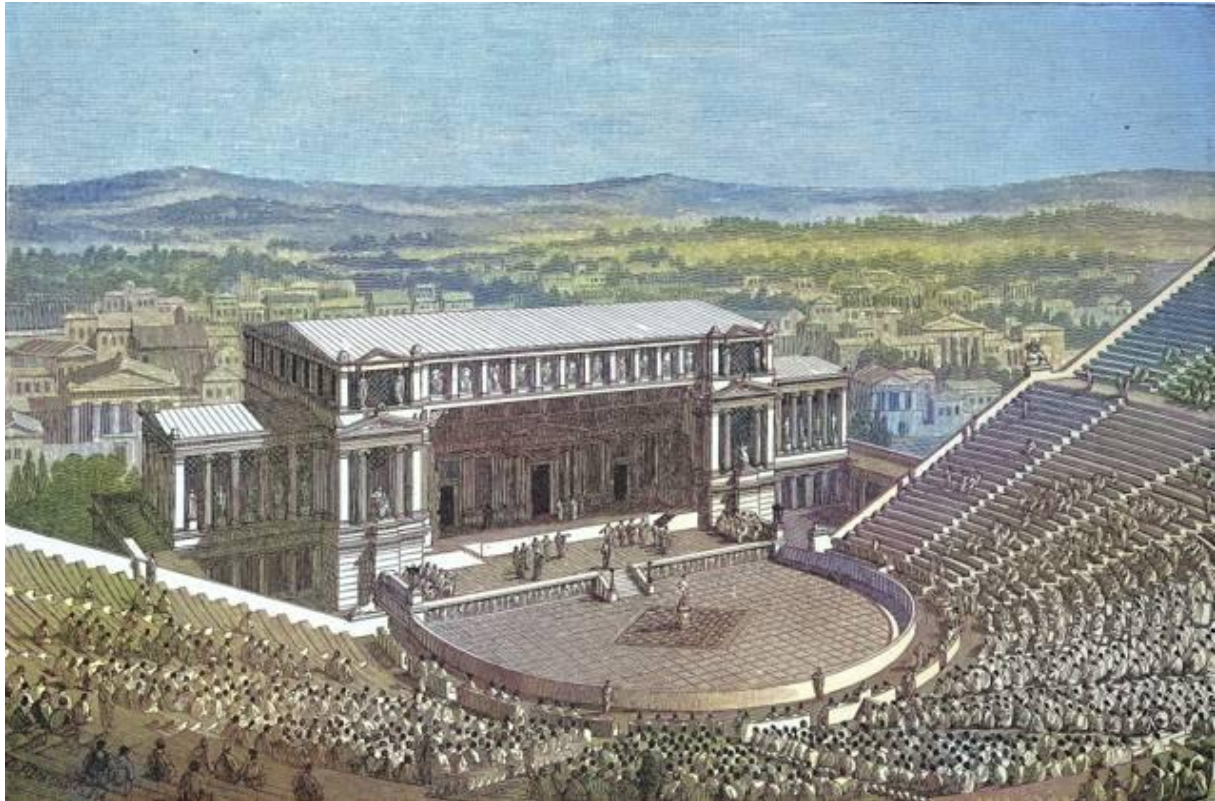
Olympiaden. Von 484 v.Chr. an errang er im Wettstreit der Tragiker dreizehnmal den ersten Preis. 468 unterlag er seinem jüngeren Konkurrenten Sophokles; zehn Jahre später erreichte der Siebenundsechzigjährige mit der «Orestie»-Trilogie den Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens. Kurz darauf zog sich der Gefeierte, vermutlich in der Einsicht, dass er nichts Grösseres mehr zu leisten vermochte, und enttäuscht über die politische Entwicklung in Athen, aus der Metropole nach Sizilien zurück.

3.1. Bedeutung des Aischylos

Hundert Jahre später hielt Aristoteles¹ in seiner «Poetik» die grundlegende Bedeutung des Aischylos für die Entwicklung des Theaters fest: «Er hat die Zahl der Schauspieler von einem auf zwei verdoppelt, den Chor zurücktreten lassen und die gesprochene Rede zum Träger der Handlung gemacht.» Bis dahin hatten die Aufführungen zu Ehren des Gottes Dionysos eher einem statischen Oratorium geglichen. Erst durch die Einführung eines zweiten Solisten wurden nun Dialog und Aktion auf der Bühne möglich, und erst durch die dramatische Bearbeitung aktueller Ereignisse, wie Aischylos sie in «Die Perser» (472) gestaltete, erhielt das Theater direkten Bezug zum realen Leben. Andererseits brach Aischylos nicht mit der Tradition, bekannte Stoffe aus dem Mythenschatz in Szene zu setzen – doch er liess sie zum Tribunal werden: Er zeigte, dass der Weg des Menschen durch die Vermessenheit seines

¹ [Aristoteles – Wikipedia](#)

Handelns zu Schuld und Leid und unweigerlich zu dem ihm vorbestimmten tragischen Schicksal führt.²



Das Dionysostheater in Athen. <https://www.imago-images.de/st/0127603219>

² Harenberg, Schauspielführer, 1997

3.2.Die Orestie – eine Trilogie

Uraufgeführt 458 v. Chr. im Dionysostheater in Athen

1. Teil: Agamemnon

Wer?

Agamemnon, König von Argos

Klytaimestra, seine Gemahlin

Kassandra, trojanische Königstochter

Aigisthos, Neffe Agamemnons und Geliebter Klytaimnestras

Wächter

Herold

Chor der Ältesten von Argos

Wo und wann? Vor dem Königspalast von Argos, nach dem Trojanischen Krieg (um 1200 v. Chr.).

Was? Ein Wächter erblickt die Feuerzeichen vom Fall Trojas. Ein Bote kündigt die Heimkehr Agamemnons an. Klytaimestra lässt ihm ihre angebliche Treue ausrichten. Agamemnon erscheint mit Kassandra als Kriegsbeute und betritt den Palast. Kassandra prophezeit Unheil: Klytaimestra, die zur Geliebten des Aigisthos geworden ist, wird Agamemnon ein Netz überwerfen und ihn im Bad erschlagen; dieser Gattenmord wird von Orestes, ihrem Sohn, mit Muttermord gerächt; so erfüllt sich der Fluch, der auf dem Geschlecht der Atriden liegt. Kassandra betritt den Palast. Man hört die Todesschreie Agamemnons. Klytaimestra hat ihn und Kassandra getötet. Sie prahlt in wildem Triumph mit dem Gattenmord und rechtfertigt ihn damit, dass Agamemnon vor dem Beginn des trojanischen Feldzuges ihre Tochter Iphigenie geopfert hat, um günstigen Segelwind zu erhalten; auch sie bezieht sich auf den Fluch, der über den Atriden liegt. Aigisthos ist tief befriedigt über den Mord; er betrachtet in als Rache für die Untat, die Agamemnons Vater, König Atreus, einst an Thyestes begangen hat. Gegen den Willen des Chores errichten Klytaimestra und Aigisthos eine Gewaltherrschaft über Argos.

2. Teil: *Das Totenopfer (Die Opferbringenden)*

Wer?

Orestes, Sohn Agamemnons
Pylades
Elektra
Klytaimnestra
Aigisthos
Kilissa, Amme des Orestes
Diener
Chor der Dienerinnen

Wo und wann? Am Grab Agamemnons und vor dem Palast in Argos, einige Jahre später.

Was? Orestes, in der Fremde erzogen, ist nach Argos gekommen, um den Tod seines Vaters Agamemnon, den seine Mutter Klytaimnestra erschlagen hat, zu rächen. Die Dienerinnen der Klytaimnestra (der Chor), gefolgt von Elektra, opfern am Grabe des Agamemnon. Ermutigt vom Chor, der den unrechtmässigen Gewaltherrscher Aigisthos hasst, betet Elektra um den Rächer, der «den Mord mit Mord bezahlt». Orestes gibt sich Elektra zu erkennen: Apollon hat ihm die Rache befohlen und schwere Strafen angedroht, falls er sie nicht vollzieht. Orestes, angemeldet als Fremder, berichtet seiner Mutter, Orestes sei tot. Klytaimnestra heuchelt Trauer und schickt nach Aigisthos. Orestes erschlägt ihn im Innern des Palastes, zieht seine Mutter in den Palast und tötet sie. Orestes fühlt sich von den Erinnyen verfolgt, den Rachegeistern der Mutter, und stürzt davon - nach Delphi, zum Heiligtum des Apollon, der ihm die Rache auferlegt hat.

3. Teil: *Die Eumeniden*

Wer?

Pythia
Apollon
Athene
Hermes
Orestes
Geist der Klytaimestra
Chor der Erinnyen

Wo und wann? In Delphi und auf der Akropolis von Athen, kurz nach dem zweiten Teil.

Was? Orestes ist vor den Erinnyen nach Delphi ins Apollon-Heiligtum geflüchtet. Apollon hat die Erinnyen (Chor) in Schlaf versenkt und Orestes entsühnt. Apollon schickt Orestes nach Athen zum Gericht der Athene, Hermes begleitet ihn. Der Geist der Klytaimnestra hetzt die Erinnyen hinter Orestes her. In einem Streitgespräch mit Apollon beklagen sich die Erinnyen, dass der Gott einem Muttermörder beistehe. In Athen setzt Athene, die Schutzgöttin der Stadt, ein Geschworenengericht ein, das auf dem Ares-Felsen, dem Areopag, vor dem Volk über diesen Fall und über alle künftigen Fälle entscheiden soll. Orestes wird von den Erinnyen des Muttermordes angeklagt. Die Erinnyen entschuldigen den Mord der Klytaimnestra an ihrem Gatten Agamemnon damit, dass die beiden nicht blutsverwandt sind.

Apollon tritt als Beschützer des Orestes, als Zeuge und als Angeklagter auf, denn er hat den Muttermord befohlen. Muttermord steht gegen Gattenmord.

Athene, die von keiner Mutter geboren, sondern dem Haupt des Zeus entsprungen ist, fügt den Stimmsteinen der Richter den entscheidenden Stein bei, der Orestes freispricht. Sie verlangt, dass man in ihrem Spruch ihren Vater Zeus ehre. Die rachedürstenden Erinnyen verwandelt Athene in «Eumeniden», in segensreiche Schutzgötter der Stadt Athen. Die Trilogie endet mit einer Jubelprozession.

Deutung des Werkes

Die *Orestie* lässt sich zunächst als Kriminal- und Familiendrama lesen: Heimkehr, Ehebruch, Mord, Rache und Schuld. Doch spätestens in den *Eumeniden* tritt der religiös-politische Gehalt hervor. Aischylos deutet den alten Mythos neu und stellt den Übergang von Blutrache zu staatlichem Recht dar.

Der Fluch der Atriden steht für archaische Rechtsverhältnisse, in denen Mord neue Gewalt gebiert. Dem setzt Aischylos das Gericht der Bürger entgegen. Die Erinnyen vertreten das mutterrechtliche Prinzip, Athene das vaterrechtliche. Durch das Schwurgericht wird die endlose Kette der Rache gebrochen.

So zeigt die *Orestie* eine entscheidende kulturelle Wende: die Ablösung der Sippenrache durch ein vernunftgeleitetes, staatliches Recht. Aischylos verbindet diese neue Ordnung mit Athen und seinen Göttern. Der Mensch entdeckt seine Fähigkeit, selbst über Recht und Unrecht zu entscheiden – ein Grundmoment europäischer Kultur und ihrer Rechtssicherheit.³

³ Auszug (leicht gekürzt) aus dem Schauspielführer «Spielplan» von Georg Hensel, 1978

4. Notizen aus der Konzeptionsprobe⁴ mit Anja Behrens und ihrem Regieteam

4.1. Was ist eine Konzeptionsprobe?

Eine Konzeptionsprobe ist die erste Probe zu Beginn der Probenarbeit. In ihr geht es noch nicht um konkretes, szenisches Spielen, sondern um das gemeinsame Verständnis und die künstlerische Ausrichtung der Inszenierung. Die Regisseurin [Anja Behrens](#) stellt ihr inhaltliches und ästhetisches Konzept vor. Auch die Ausstatterin [Laura Rasmussen](#) und die Musikerin Line Felding erläutern ihre Entwürfe und Ideen. Gemeinsam mit den Schauspieler*innen wird über Themen, Motive, Figuren, Atmosphäre und zentrale Fragestellungen des Stücks gesprochen sowie erste Gedanken zu Raum, Klang, Körperlichkeit und Spielweise geteilt. So schafft die Konzeptionsprobe eine gemeinsame Basis für alle Beteiligten und klärt, was erzählt werden soll und warum, bevor in den kommenden szenischen Proben das «Wie» praktisch erarbeitet wird.

4.2. Mythen

Für die Regisseurin Anja Behrens haben Mythen einen besonderen Stellenwert in ihrem künstlerischen Schaffen. Schon während ihrer Ausbildung arbeitet sie mit klassischen Stoffen, zum Beispiel bei „Orestien“ (2013). Bei „Ödipus Stadt“ (2016) überträgt sie mythologische Themen in die Gegenwart. Für Behrens sind Mythen eine Art «Ursuppe» von Urgefühlen geprägt, die sich nur teilweise erklären lassen. Mythen können nicht bis an ihr Ende analysiert werden – gerade das macht sie so faszinierend.

Themen wie Rache, Vergeltung und Hass bestimmen das Geschehen und halten einen Kreislauf in Gang, aus dem es scheinbar kein Entkommen gibt.

Das Wort „Vergebung“ wagt die Regisseurin dabei kaum auszusprechen. Es erscheint ihr als ein zu kühner Wunsch, weit entfernt von dem, was im Stück verhandelt wird, und doch führt alles letztlich genau dorthin.

⁴ Die Theaterpädagogin Fabienne Biever war am Montag, 15.12.2025 bei der Konzeptionsprobe anwesend und hat im Folgenden ihre Notizen verschriftlicht.

In den drei Teilen des Dramas, besonders im dritten, wird ein kollektiver Wunsch nach Veränderung spürbar: der Versuch, aus dem immerwährenden Kreislauf auszubrechen. Auch wenn dieser Kreislauf unlösbar scheint, so betont die Regisseurin, dürfen wir als Menschheit nicht aufhören, es dennoch zu versuchen.

Vielleicht kann die Inszenierung bei Bühnen Bern nur einen ganz kleinen Beitrag leisten – aber dieser Versuch ist es wert. Mehr noch: notwendig.

Denn wir, die Menschheit, brauchen Wärme und Gemeinschaft – wir haben sie auch im Jahre 2025/26 bitternötig.



5

⁵ Portrait von Anja Behrens. Quelle: <https://buehnenbern.ch/uber-uns/menschen/detail/behrens-38819/>

4.3. Erster Akt, Tantalos: Eine körperliche Erinnerung

Der erste Akt von *Die Orestie* beginnt mit dem Urtrauma. Fragen nach dem Ursprung – *Wie konnte es dazu kommen? Wo fing es an?* – können hochkommen...

Die ersten zwanzig Minuten des Theaterabends bestehen ausschliesslich aus Körperlichkeit; es gibt kaum gesprochenen Text. Die Bühne ist ein undefinierter Raum, der sich langsam formt und sich allmählich in Richtung des gesprochenen Wortes entwickelt. Bühne und Kostüme bestehen teilweise aus skulpturalen Stoffelementen, die wie lebendige/tote Wesen wirken.

Auch die Musik spiegelt diesen Prozess wider: Sie wirkt wie eine „Suppe“ aus kreisenden Bewegungen und Wellen, die langsam Gestalt annimmt. So entsteht ein sinnlich erfahrbarer Übergang von undefinierter Körperlichkeit zu einer strukturierten Form, die schliesslich das gesprochene Wort trägt.



*1. Teil: Mythologischer Ursprung, Fluch der Tantaliden. Urtrauma der Vergangenheit.
Modellfoto von Laura Rasmussen*

1.Akt URTRAUMA / TANTALOS (20 Min.)

Körper / Raum / Statuen / Bühne / Bild / Musik

Tantalos raubt die Speise der Götter, schlachtet Pelops, seinen Sohn, setzt ihn den Göttern vor. Die Götter erkennen die Mahlzeit, nur Demeter isst von seiner Schulter. So bestrafen sie den Raub: Tantalos hängt an einen Obstbaum, der unter einen schwebenden Felsen in der dreifach untermauerten Mitte des Hades aus einem Teich wächst, in ewigem Hunger zwischen den Früchten, Durst über dem Wasser, Angst unter dem Stein. Die Götter verfluchen sein Geschlecht. Niobe, Tochter des Tantalos, hat zwölf Kinder. Sie prahlt vor den Göttern mit ihrer Fruchtbarkeit, Apollon und Artemis töten die 12 Kinder mit 12 Pfeilen. Zeus verwandelt die schreiende Mutter in ihr eigenes Standbild. Im Frühsommer weint der Stein. Thyestes, Sohn des Pelops bricht die Ehe seines Bruders Atreus. Atreus erschlägt die Söhne seines Bruders und bewirtet ihn mit ihrem Blut und Fleisch. Thyestes tut seiner eigenen Tochter Gewalt an. Ihr Sohn Aigisthos tötet Atreus. Agamemnon, Sohn des Atreus, entführt Klytaimestra, tötet ihren Mann und nimmt sie zur Frau, sein Bruder Mellaus, ihre Schwester Helena. Helena wird von Paris verführt, folgt ihm nach Troja, der trojanische Krieg beginnt. Zum ersten Kriegsoffer bestimmt ein Seherspruch Iphigenie, Tochter von Klytaimestra und Agamemnon. Klytaimestra widersetzt sich, Agamemnon gehorcht, er legt Iphigenies Hals unter das Beil.⁶

⁶ Auszug aus den Materialien zur Orestie/Elektretext von Heiner Müller.



Stoffskulpturen –
Abdrücke von toten
Menschen und
mythologischen Tieren im
Stoff⁷



⁷ Inspirationsbilder aus der Modellabgabe von Laura Rasmussen

4.4. Zweiter Akt, Agamemnon und Choephoren: Eine dramatische Erzählung

Im zweiten Teil des Theaterabends wird gesprochen. Die Geschichte verfestigt sich und die dramatische Erzählung (sprachliches Geschehen) nimmt ihren Lauf. Die Theaterfassung konzentriert sich auf das Menschliche; die Götter sind «gestrichen» - sie kommen gar nicht zu Wort. Stattdessen rücken die Figuren von Cassandra und Klytaimestra stärker in den Fokus. Neu eingeführt wird der Chor der Toten und der Soldat.

Agamemnon ([Jan Maak](#)) kehrt nach Hause zurück, begleitet von Cassandra ([Jeanne Devos](#)) als «Kriegsbeute». Cassandra prophezeit Unheil, und tatsächlich erschlägt Klytaimestra ([Isabelle Menke](#)) im Bad Agamemnon und Cassandra. Sie rechtfertigt den Mord als Rache für das Opfer ihrer Tochter Iphigenie und als Erfüllung des Fluchs über die Atriden.

Doch ihre Rache und Vergeltung bringt keine Erlösung – am Ende sind alle tot. Agamemnon, Klytaimestra, Cassandra und der Soldat ([Linus Schütz](#)).

Einzig Elektra ([Lucia Kotikova](#)) und Orestes ([Patrick Baurichter](#)) überleben, doch auch sie werden von den Geschehnissen heimgesucht.



*Die Bühne verwandelt sich im zweiten Teil: nach und nach werden die Stoffskulpturen von den Spieler*innen aufgehängt, die Bodentücher werden zur Seite und nach oben gezogen und legen ein Wasserbecken darunter frei.*



8

⁸ Inspirationsbilder aus der Modellabgabe von Laura Rasmussen: Wasserbecken. Im Boden versenkter grosser Brunnen mit Wasser.

CHOR DER TOTEN⁹

...

Überall, wo Männer zum Krieg aufbrachen,

zog Trauer ein in die Häuser und Herzen. Viel Bitterkeit frass sich in die Leber.

Jeder weiss, jeder sieht vor sich, wen er hinausschicken musste – aber statt der Männer

Kehren Waffen und Asche zurück in die Häuser, Urnen und keine Männer.

...

Vorwurf erhebt sich gegen Vorwurf.

Worte des Hasses

Zahlen für Worte des Hasses.

Blutiger Schlag

Zahlt für blutigen Schlag.

Wer tut, muss leiden.

Ururalt ist die Geschichte, die das sagt.

Ach käme doch rasch, schmerzlos,

nicht zu schmerzhaft

und ohne Siechtum der Tod

und brächte uns endlich endlosen Schlaf,

ungestörten -

⁹ Auszug aus der Theaterfassung von Anja Behrens (Regie) und [Julia Fahle](#) (Dramaturgie)

4.5. Dritter Akt, Menschenrechte: Eine musikalische Utopie

¹⁰Den dritten Teil der Orestie hat das Regieteam gestrichen beziehungsweise den Originaltext von Aischylos ausgelassen. Bei der Konzeptionsprobe spricht die Regisseurin Anja Behrens darüber, was sie dem Publikum vermitteln möchte: Sie will keine intellektuelle Lösung bieten, sondern eine Erfahrung teilen. Sie nennt diesen Teil „Menschenrechte: Eine musikalische Utopie“. Für Behrens wird eine Utopie aus Schmerz und Scheitern geboren, und in ihrer Inszenierung wird sie vor allem durch Musik, Bühne und Körper erfahrbar gemacht. Erleben werden wir die Musikerin Line Felding mit ihrem Cello – die Musik ist nun hell und lebendig aber die Spannung bleibt, wie eine kreisende Spirale nach oben – die Livemusik vermittelt etwas zerbrechliches, menschliches. Ebenso zerbrechlich wie die Utopie sind die Menschenrechte (siehe Seite 28), vorgetragen von 14 Kindern aus der Statisterie von Bühnen Bern.



¹⁰ Figurinen von Laura Rasmussen

5. Die Figurinen von Laura Rasmussen

Figurinen sind im Theater visuelle Kostümentwürfe, die zeigen, wie Figuren auf der Bühne erscheinen sollen. Sie machen Kleidung, Farben, Materialien und Accessoires sichtbar und geben manchmal auch schon Hinweise auf Haltung, Charakter und innere Verfassung einer Rolle. Besonders in der Konzeptionsprobe helfen Figurinen dabei, das ästhetische Gesamtkonzept einer Inszenierung zu vermitteln und zu verdeutlichen, wie Kostüm und Interpretation zusammenwirken. Sie erzählen also nicht nur, wie eine Figur aussieht, sondern auch wer sie ist und wie sie sich entwickelt.

Die wunderschönen Figurinen von Laura Rasmussen zur *Orestie* machen genau diese erzählerische Funktion deutlich. In ihren Entwürfen wird sichtbar, wie sich die Figuren über die drei Teile des Dramas hinweg verändern.

Jan Maak- Agamemnon



Jeanne Devos - Kassandra



Isabelle Menke- Klytaimnestra



Patrick Baurichter - Orestes



Lucia Kotikova - Elektra



Linus Schütz - Soldat



Kinderstatisten - 3. Teil



6. Annäherung an das Stück, Vorbereitung im Unterricht

6.1. Die Orestie to go



„Angst vor Strafe! – Anders geht es nicht!“ das finden, jedenfalls dem Sinn nach, die Rachegöttinnen, wenn es um den gesellschaftlichen Umgang mit Verbrechen geht. Aischylos lotet aber in seiner Dramentrilogie «Die Orestie» einen anderen Weg aus – den Michael Sommer und seine beliebte Legofiguren in knapp zwölf Minuten präsentieren:

<https://sommers-weltliteratur.de/videos/die-orestie-von-aischylos/>

6.2. Lesetheater

Die Geschichte *Die Orestie* ist relativ schnell erzählt aber das ganze Werk (alle 3 Teile) für den Deutschunterricht lesen zu «müssen», kann für Schüler*innen überfordernd oder frustrierend sein. Warum also das Stück, oder einzelne Szenen daraus, nicht im Unterricht zusammen lesen - als Lesetheater?

Gerne stellen wir ihrer Klasse unsere **Strichfassung** (gekürzte Version unserer Theaterfassung) für das Lesetheater zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich direkt an:

fabienne.biever@buehnenbern.ch



Wie funktioniert das Lesetheater im Unterricht?

Die Schüler*innen haben die Aufgabe, Texte nicht nur laut vorzulesen, sondern ihre Rolle durch Intonation, Stimmlage, Sprechweise, Mimik und Gestik mit Leben zu füllen und mit den anderen beteiligten Schüler*innen zu interagieren.

Vorbereitungen für's Lesetheater:

- Kopieren Sie den Text, damit jeder Schüler*in ein eigenes Exemplar hat, in dem er/sie seine Vorleseanteile markieren kann.
- Bevor es losgeht, sollten die Schüler den Text einmal komplett für sich durchlesen.
- Danach können sie die auftretenden Rollen untereinander vergeben.
- Wichtig ist dabei auch, dass sich die Schüler*innen überlegen, wie sie die eigene Rolle interpretieren möchten, wie der Text zu deuten ist und wie sie die Lesung dahingehend anpassen können.
- Die spielerischen Elemente sollten nicht zu viel Raum einnehmen. Der Fokus liegt tendenziell eher auf dem Vorlesen und dem Arbeiten mit dem Text.
- Bevor die «Aufführung» beginnt, muss der Text durch wiederholtes szenisches Vorlesen so gut eingeübt werden, dass alle ihre Rolle sicher beherrschen.

Im Unterschied zu einer Theateraufführung müssen die Texte nicht auswendig gelernt, sondern dürfen (und sollen) vorgelesen werden. Requisiten sind beim Lesetheater nicht zwingend erforderlich. Daraus entsteht der Vorteil, dass die Methode ohne grosse Vorbereitung im Unterricht umgesetzt werden kann.

<https://www.betzold.ch/blog/lesetheater/>

6.3. Ja. Nein. Vielleicht. Demokratie bewegt



Das Spiel «Ja. Nein. Vielleicht» bietet neun Rollenspiele zu demokratierelevanten Themen für den Unterricht im Bereich der Politischen Bildung auf der Sekundarstufe I und II an.

<http://www.ja-nein.politischebildung.ch/>



6.4 Kennst du die Menschenrechte?

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde 1948 von den Vereinten Nationen verfasst und am 10. Dezember 1948 in Paris von der UN-Generalversammlung verabschiedet. Sie entstand nach dem Zweiten Weltkrieg als gemeinsame Antwort auf Krieg, Gewalt und Menschenrechtsverletzungen:

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 2

Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

Artikel 3

Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Artikel 4

Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel sind in allen ihren Formen verboten.

Artikel 5

Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.

Artikel 6

Jeder hat das Recht, überall als rechtsfähig anerkannt zu werden.

Artikel 7

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz.

Artikel 8

Jeder hat Anspruch auf wirksamen Rechtsschutz durch die zuständigen innerstaatlichen Gerichte gegen Handlungen, durch die seine ihm nach der Verfassung oder nach dem Gesetz zustehenden Grundrechte verletzt werden.

Artikel 9

Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.

Artikel 10

Jeder hat bei der Feststellung seiner Rechte und Pflichten sowie bei einer gegen ihn erhobenen strafrechtlichen Beschuldigung Anspruch auf ein gerechtes und öffentliches Verfahren vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht.

Artikel 11

(1) Jeder, der wegen einer strafbaren Handlung beschuldigt wird, gilt bis zum gesetzlichen Nachweis seiner Schuld als unschuldig.

(2) Niemand darf wegen einer Handlung oder Unterlassung verurteilt werden, die zur Zeit ihrer Begehung nach innerstaatlichem oder internationalem Recht nicht strafbar war.

Artikel 12

Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung oder seinen Schriftverkehr ausgesetzt werden.

Artikel 13

(1) Jeder hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen.

(2) Jeder hat das Recht, jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen und in sein Land zurückzukehren.

Artikel 14

(1) Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.

(2) Dieses Recht kann nicht in Anspruch genommen werden bei Strafverfolgung wegen nichtpolitischer Verbrechen.

Artikel 15

(1) Jeder hat das Recht auf eine Staatsangehörigkeit.

(2) Niemandem darf seine Staatsangehörigkeit willkürlich entzogen werden.

Artikel 16

(1) Volljährige Männer und Frauen haben das Recht zu heiraten und eine Familie zu gründen.

(2) Die Ehe darf nur bei freier und voller Willenseinigung der künftigen Ehegatten

geschlossen werden.

(3) Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft.

Artikel 17

(1) Jeder hat das Recht, sowohl allein als auch in Gemeinschaft mit anderen Eigentum innezuhaben.

(2) Niemand darf willkürlich seines Eigentums beraubt werden.

Artikel 18

Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.

Artikel 19

Jeder hat das Recht auf Meinungs- und Ausdrucksfreiheit.

Artikel 20

(1) Jeder hat das Recht auf friedliche Versammlung und Vereinigung.

(2) Niemand darf gezwungen werden, einer Vereinigung anzugehören.

Artikel 21

(1) Jeder hat das Recht, an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten seines Landes unmittelbar oder durch frei gewählte Vertreter mitzuwirken.

(2) Jeder hat das Recht auf gleichen Zugang zu öffentlichen Ämtern.

(3) Der Wille des Volkes bildet die Grundlage für die Autorität der öffentlichen Gewalt.

Artikel 22

Jeder hat als Mitglied der Gesellschaft das Recht auf soziale Sicherheit.

Artikel 23

(1) Jeder hat das Recht auf Arbeit, freie Berufswahl, gerechte Arbeitsbedingungen und Schutz vor Arbeitslosigkeit.

(2) Jeder hat ohne Diskriminierung Anspruch auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.

(3) Jeder hat das Recht auf eine gerechte und befriedigende Entlohnung.

Artikel 24

Jeder hat das Recht auf Erholung und Freizeit, einschließlich einer angemessenen Begrenzung der Arbeitszeit und bezahlten Urlaub.

Artikel 25

(1) Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet.

(2) Mütter und Kinder haben Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung.

Artikel 26

- (1) Jeder hat das Recht auf Bildung.
- (2) Bildung soll auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit gerichtet sein.
- (3) Die Eltern haben ein vorrangiges Recht bei der Wahl der Bildungsart ihrer Kinder.

Artikel 27

- (1) Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen.
- (2) Jeder hat Anspruch auf Schutz der geistigen und materiellen Interessen aus wissenschaftlichen, literarischen oder künstlerischen Werken.

Artikel 28

Jeder hat Anspruch auf eine soziale und internationale Ordnung, in der die in dieser Erklärung verkündeten Rechte voll verwirklicht werden können.

Artikel 29

- (1) Jeder hat Pflichten gegenüber der Gemeinschaft.
- (2) Die Ausübung der Rechte darf nur gesetzlichen Beschränkungen unterworfen werden.
- (3) Diese Rechte dürfen nicht im Widerspruch zu den Zielen der Vereinten Nationen ausgeübt werden.

Artikel 30

Keine Bestimmung dieser Erklärung darf so ausgelegt werden, dass sie das Recht begründet, die in ihr verkündeten Rechte und Freiheiten zu zerstören.¹¹

¹¹ offizielle deutsche UNO-Übersetzung

7. Nachbesprechung im Unterricht

Unbestritten ist das Theater ein öffentlicher Ort: eine Aufführung kommt erst zustande, wenn zwei Gruppen von Personen, die als «Handelnde» und «Zuschauende» agieren, sich zu einer bestimmten Zeit an einem Ort versammeln und dort eine Situation, eine Spanne Lebenszeit miteinander teilen. Und indem die Aufführung aus der Begegnung, der Konfrontation und Interaktion dieser beiden Gruppen hervorgeht, lässt sich feststellen, dass Theater in diesem Sinn einen öffentlichen Raum dar[stellt], in dem eine Gesellschaft nicht nur über die in ihr geltenden Werte reflektiert, sondern sie aktiv zwischen allen Beteiligten aushandelt.¹²

Um diese Reflexion und Auseinandersetzung mit dem Gesehenen und Erlebten zu unterstützen, können unterschiedliche FORMATE ausprobiert oder genutzt werden:

7.1. Erinnerungsfetzen sammeln (10')

Vorbereitung: Das Klassenzimmer wird in vier Bereiche (Wände oder Boden) unterteilt. Jeder Bereich erhält eine bestimmte Fragestellung oder Themenbereich (siehe unten).

Ablauf: Die Schüler*innen erhalten vier verschiedene Farben Post-it und kleben ihre Stichworte zu der jeweiligen Frage an den jeweiligen Ort.

Spielregel: Während der Dauer des Schreibens (ca. 5 Minuten) darf nicht gesprochen werden. Es können so viele Notizen gemacht werden, wie es Post-it's hat.

1. Was hat dir gefallen an der Inszenierung?
2. Wie hast du die Aufführung erlebt /Wie ging es dir beim Zuschauen?
3. Woran erinnerst du dich? Welche Bilder bleiben danach?
4. Fragen zum Stück? Schwierigkeiten, Ungeklärtes...



¹² Fischer-Lichte, Erika: Theater als öffentlicher Raum. In: Gerlach, Klaus (Hg): Der gesellschaftliche Wandel um 1800 und das Berliner Nationaltheater. Berliner Klassik, Berlin 2009, S. 47

7.2. Like-Punkte verteilen (5')

Vorbereitung: Die Schüler*innen erhalten Punkte (oder Sternchen) zum Aufkleben. Alternativ können auch einfach «Striche» mit Bleistift gemacht/gezählt werden.

Ablauf: Alle Schüler*innen gehen schweigend durch den Raum und lesen, was ihre Mitschüler*innen geschrieben haben. Ohne miteinander zu sprechen werden die Notizen sortiert: was doppelt sich / was gehört thematisch zusammen. Was fällt auf/heraus.

Einzelne Notizen/Kommentare/Fragen können durch das Aufkleben eines Punktes «geliked» werden. So entscheidet die Klasse demokratisch, über welche Themen im weiteren Verlauf des Nachgesprächs gesprochen werden sollen.

7.3. Reden im Kreis (20')

In einem Stuhlkreis werden nun die Post-it's im Plenum diskutiert, welche am häufigsten «geliked» wurden. Das Gespräch kann sich dann natürlich auch frei entfalten und allgemeiner werden: Was war toll an der Inszenierung? Was hat die Inszenierung in den Schüler*innen ausgelöst? Welche Bilder sind geblieben? Welche Fragen bleiben offen?

7.4. Das Fazit (10')

Zum Abschluss kann in kleineren Gruppen diskutiert werden, ob sich der Theaterabend gelohnt hat. Auch kritische oder negative Nachbesprechungen sind hier willkommen. Wie urteile ich über das Gesehene/Erlebte? War das Gesehene relevant für mich? Was hat mir der Theaterabend gebracht.

8. Impressum

Herausgeber: Bühnen Bern

Intendant: Florian Scholz

Redaktion: Fabienne Bieber, Theaterpädagogin

8.1. Literaturverzeichnis

Harenberg. (1997). *Schauspielführer*.

Spielplan, Schauspielführer (1978). Georg Hensel

8.2. Bildnachweise

Modellbilder und Figuren: © Laura Rasmussen

8.3. Redaktion

Bern, Stand, 20. Januar 2025